

RauchZeitung 02

Die Zeitschrift der Werbeagentur RAUCH Informationen, die für jeden interessant sind

herausgegeben von WR RAUCH - Werbeagentur RAUCH - Johannes Franz Hermann Rauch - www.werbeagenturrauch.net

Michael Jackson + Celine Dion

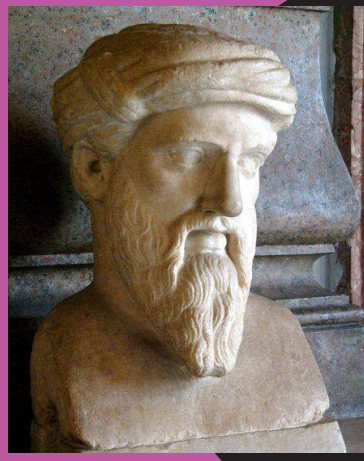
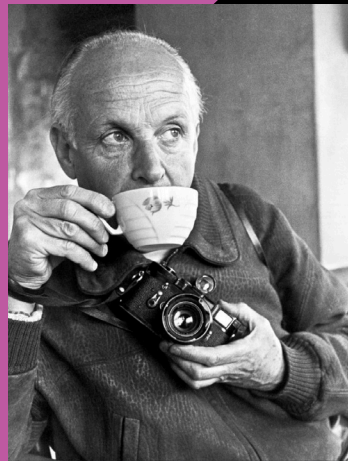


Popgiganten



WERBEAGENTUR RAUCH

Henri Cartier Bresson + Cindy Sherman



Anaximenes + Pythagoras

Horoskop

Kühe und Schafe gehen auf die Alm

Ausgabe 02-2022



VERKAUFEN SIE IHRE IMMOBILIE NICHT UNTER WERT!



www.immopartner-tirol.at

RE/MAX Immopartner Tirol



Was ist Ihre Immobilie aktuell wert? Holen Sie sich hier Ihr unverbindliches Angebot

Verkaufen zum Bestpreis:

Sie planen den Verkauf Ihrer Wohnung, Ihres Hauses oder Ihres Grundstückes?

Noch nie war der Zeitpunkt dafür besser als jetzt. Wir ermitteln kostenlos und unverbindlich den aktuellen Marktwert Ihres Besitzes und Sie profitieren von den aktuellen Höchstpreisen.

Verkaufen und wohnen bleiben:

Die Lösung für Ihre finanzielle Unabhängigkeit im Alter!

Sie haben als Wohnungs- und Hausbesitzer die Möglichkeit, Ihr Eigentum zu verkaufen und trotzdem vollkommen abgesichert darin wohnen zu bleiben. Je nach Vereinbarung eine gewisse Zeit oder Ihr Leben lang.

Wir beraten und begleiten Sie gerne während der gesamten Abwicklung. **Vertrauen Sie auf unsere langjährige Erfahrung und Expertise.**

Ich freue mich auf Ihren Anruf und ein persönliches Kennenlernen!

Ihr Bernd Senn +43 664 45 60 915

Geschäftsleitung – Broker/Owner
Staatlich geprüfter Immobilienreuhänder



Die RAUCHZeitung Ausgabe 02 ist ab 20. Mai 2022 zum Download bereit

Heute, am 20. Mai 2022, ist der heißeste Tag des Jahres bisher. Ich habe mich dazu entschlossen, die RauchZeitung heute schon zu veröffentlichen. Der Artikel vom Dorf „Kühe und Schafe auf der Alm“ konnte leider noch nicht geschrieben werden, weil es noch zu früh ist!! Ansonsten bin ich dem Konzept treu geblieben und berichte über die Philosophie (Anaxiemen und Pythagoras), Musik (Michael Jackson und Celine Dion) sowie die Fotografie (Henri Cartier Bresson und Cindy Sherman).

Es soll diese Zeitung keine Masterarbeit werden. Ich zitiere folglich nicht richtig, sondern schreibe eher eine Zusammenfassung meiner Quellen - dies, so finde ich, ist leichter zu lesen. Ich bin bemüht, den roten Faden zu legen, damit Sie, werter Leser, dem Faden auch folgen können

Für die Zukunft, wenn wir einen Ausblick wagen können, wünsche ich mir mehr Rückmeldungen von Ihrer Seite - Emails oder Kommentare auf der

Website Man kann jetzt im Shop der Website gedruckte Exemplare in Schwarz/Weiß oder Farbe bestellen. Wenn der Ort der Bestellung in Flauring liegt und Sie mehr als 1 Exemplar bestellen, dann stelle ich Ihnen die RauchZeitung gratis zu.

So hoffen wir, dass das Wetter so warm bleibt - an den Abenden könnte es noch wärmer werden und die Gewitter brauchen wir auch nicht so heftig. Die Landwirte können dann ihr Heut einbringen und wir können unseren Urlaub noch in der Vorsaison starten.

Jetzt kommt der Juni - Zeit für den Doppelten und Vorfreude auf den Sommerurlaub mit den Kindern. Soll's wieder nach Italien gehen oder nach Kroatien, Istrien, Griechenland oder sogar mit dem Flugzeug ganz weit weg?? So wünsche ich eine feine Zeit im Juni .. ■ Euer JFHR



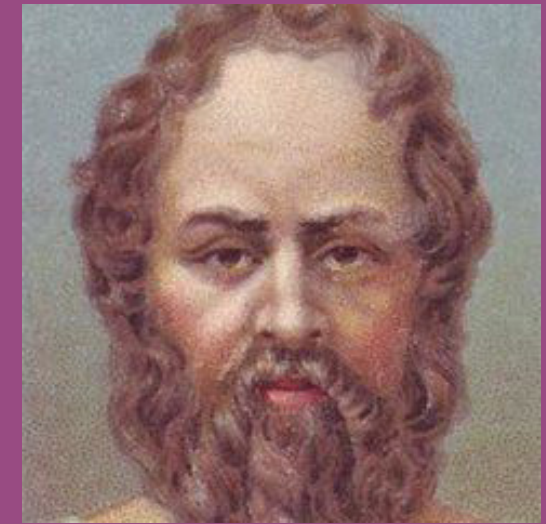
Team
Alexander Falger



Generali Kfz-Zulassungsstelle Telfs
Versicherungsgesellschaft in Telfs
Adresse: Obermarktstraße 25
6410 Telfs

0676/82566190

Philosophie



Anaximenes (altgriechisch Ἀναξίμενης Anaximénēs; * ca. 585 v. Chr. in Milet; † zwischen 528 und 524 v. Chr.) war ein antiker griechischer Philosoph und Astronom. Er wird zu den Vorsokratikern gezählt.

Anaximenes knüpfte an die Lehre von Anaximander an und bildete mit ihm und Thales die Gruppe der ersten Vertreter der **Ionischen Philosophie**, der ältesten Richtung der griechischen Philosophie.

In seinem Werk Über die Natur sieht er die Luft (aer) als Urstoff (Arché) und unbeschränkt (ápeiros) an. So entsteht aus ihr alles: durch Verdichtung Wasser und Gestein, durch Verdünnung Feuer. Auch das Göttliche kommt entweder aus der Luft oder ist die Luft. Er führt als erster den Begriff der Stoffverwandlung ein, der später bei Platon, Aristoteles und

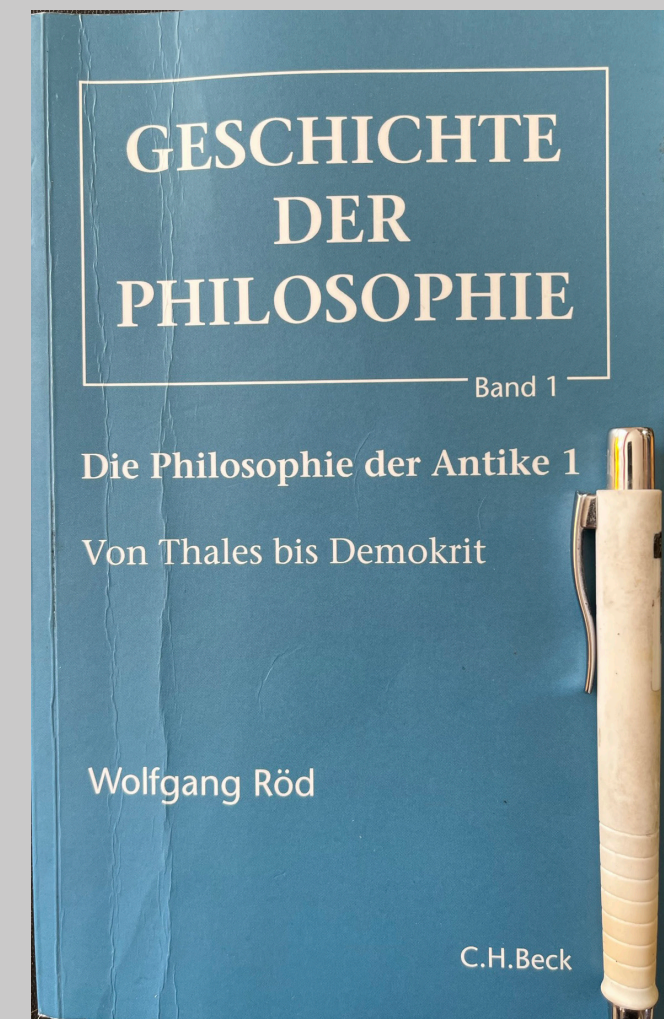
noch in der modernen Physik eine wichtige Rolle spielt. Damit wirft er den Begriff der Ur-Kraft auf, die den Ur-Stoff erst bearbeiten kann. Das belebende Prinzip liegt im Stoff selbst, weshalb auch die Rede von der Stoffbelebungslehre (Hylozoismus) ist.

Die Vorstellung des Kosmos als eines harmonischen wohlgeordneten Weltganzen, das sich zwar stets verändert, aber in seiner Substanz von ewigem Bestand ist, geht auf Anaximenes zurück. In seiner Kosmogonie entstehen die Gestirne aus der Erde, sind flach und breit und treiben auf der Luft. Der Himmel ist eine über der Erde liegende Halbkugel oder Kristallschale, die die Gestirne auf Bahnen, die sich auf der Halbkugel befinden, umkreisen. Die Dunkelheit bei Nacht liegt nach Anaximenes darin begründet, dass hohe Berge den Rand der Erdscheibe im Norden begrenzen, hinter denen die Sonne während der Nachtstunden verborgen bleibt. 1935 wurde von der IAU der Mondkrater Anaximenes nach

ihm benannt. Der Asteroid (6051) Anaximenes trägt ebenfalls seinen Namen. Quelle: Wikipedia

Wenn ihr euch schon im Vorhinein informieren wollt, schreib ich euch die nächsten Pphilosophen, die wir hier behandeln werden auf:

1. Thales von Milet
 2. Anaximander
 - 3- Anaximenes
 4. Pythagoras
 5. Xenophanes
 - 6- Heraklit
 7. Parmenides
 8. Zeno
 9. Melissus
 10. Empekokles
 11. Anaaagroas
 12. Die ältere Atomistik
- **Euer JFHR**



Musik

Die größten Pop-Giganten Michael Jackson



Michael Joseph Jackson (* 29. August 1958 in Gary, Indiana; † 25. Juni 2009 in Los Angeles, Kalifornien) war ein US-amerikanischer Pop-, Soul-, R&B-, Funk-, Disco- und Rocksänger, Tänzer, Songwriter, Autor, Musik- und Filmproduzent sowie

Musikmanager. Laut dem Guinness-Buch der Rekorde ist er **der erfolgreichste Entertainer aller Zeiten** und zugleich der Künstler, der weltweit die meisten Wohltätigkeitsorganisationen finanziell und repräsentativ unterstützte. Für sein Engagement wurde er mehrfach ausgezeichnet. Aufgrund seiner Erfolge in der Musik wird er auch als **„King of Pop“** bezeichnet.

Michael Jackson kam 1958 als achtes von insgesamt zehn Kindern in Gary (Indiana) im Mittleren Westen zur Welt. Sein Vater

Joseph Jackson (1928–2018) war Kranführer, die Mutter Katherine Jackson (* 1930) Verkäuferin.

Joseph Jackson sorgte von frühester Kindheit an für die musikalische Förderung seiner Kinder. Er trieb sie immer wieder zu Höchstleistungen und die Teilnahme zu verschiedenen Talentwettbewerben an. Michael Jackson beschrieb diese Beziehung später als hoch problematisch: Der Vater habe ihm mit dem Drill sowie seinen physischen und psychischen Übergriffen die Kindheit geraubt. 1964 gründete der Vater das Kindertrio The Jackson Brothers, aus dem 1966 die Band The Jackson Five hervorging. Die Band hatte große Erfolge und bestand aus den fünf Brüdern Jackie, Tito, Jermaine, Marlon und Michael Jackson als Hauptsänger. Von den Jackson-Geschwistern waren nach Auflösung der The Jackson Five außer Michael noch Janet, La Toya und Jermaine als Solokünstler erfolgreich.

Nach Welterfolgen mit den Jackson Five startete Michael Jackson 1971 im Alter von 13 Jahren seine Solokarriere. Er blieb weiterhin Mitglied der Jackson Five, mit denen er bis 1984 regelmäßig weitere Alben veröffentlich-

te und auf Tournee ging.

Michael Jackson hält eine ganze Reihe von Rekorden der Musikindustrie, unter anderem:

Nach Tonträgerverkäufen innerhalb eines Jahres „Erfolgreichster Künstler aller Zeiten“ (Most Successful Entertainer of all Time, Auszeichnung der Guinness World Records), da er 1989 alleine durch den Verkauf von Tonträgern 125 Millionen US-Dollar verdiente. Das meistverkaufte Musikalbum der Welt – Thriller von 1982 mit mehr als 66 Millionen verkauften Exemplaren. Das teuerste Musikalbum der Welt – Invincible mit 30 Millionen Dollar Produktionskosten. Das meistverkaufte Remixalbum der Welt – Blood on the Dance Floor – HIStory in the Mix von 1997 mit ca. 8 Millionen verkauften Exemplaren.

Der erste Künstler, der offiziell mehr als 100 Millionen Musikalben außerhalb der USA verkaufte.

Männlicher Solokünstler mit den meisten Nr.-1-Singles in den US-amerikanischen Charts (14, mit Jackson Five 18).

Die meisten Hit-Singles in den UK-Charts innerhalb eines Jahres. Künstler mit den meisten Alben, die von Null auf Eins in die US-Charts eingestiegen sind – Bad, Dangerous, HIStory und Invincible. Erster Sänger, der mit einer Single in die Top-fünf einstieg (Scream/Childhood, 1995)

Erster Sänger, der mit einer Single von Null auf Platz 1 der US-Singles Charts einstieg (You Are Not Alone, 1995). Erfolgreichste Konzertserie, im Sommer 1988 waren seine Konzerte für sieben Nächte im Wembley-Stadion in London ausverkauft, insgesamt besuchten 504.000 Menschen diese sieben Konzerte. Künstler, der die meisten Grammy Awards bei einer Verleihung gewann (8 Stück, 1984). Der Künstler mit

den meisten Nummer-eins-Hits eines Albums in den USA (Bad – fünf Singles dieses Albums erreichten die Spitzenposition). Das meistverkaufte Musikvideo der Welt, die Videokassette Making Michael Jackson's Thriller von 1983.

Höchstdotierter Plattenvertrag aller Zeiten (890 Millionen Dollar). Die meisten Zuschauer bei einem Musikvideo: Black or White wurde am 14. November 1991 simultan in 27 Ländern ausgestrahlt und von etwa 500 Millionen Menschen gesehen. Höchstbezahlter Prominenter für Werbespots, Pepsi zahlte ihm 12 Millionen US-Dollar für vier Werbespots.

Künstler mit den teuersten Videoclips: Scream (bis heute), Black or White sowie You Rock My World, die jeweils mehrere Millionen Dollar verschlangen. Ebenfalls in die Millionen gingen die Produktionen der Clips Remember the Time sowie In the Closet.

Im Guinness-Buch der Rekorde ist Jackson der Eintrag „erfolgreichster Unterhaltungskünstler aller Zeiten“ gewidmet.

Mit elf Tickets pro Sekunde am schnellsten ausverkaufte Konzertserie: 750.000 Eintrittskarten für 50 geplante Konzerte in London von Juli 2009 bis März 2010.

Er hält außerdem zusammen mit seiner Familie den Rekord der erfolgreichsten Popmusik-Familie.

Kurz nach seinem Tode waren 24 Singles (davon eine mit The Jackson Five) und neun Alben gleichzeitig in den deutschen Album-Charts vertreten, in den offiziellen UK-Singles-Charts sind es 22 der 75 Platzierungen und in Australien sowie der Schweiz bestimmen mehr als ein Drittel der Plätze die Single-Hitparade. In der darauf folgenden Woche waren die ersten sechs Plätze der Album-Charts von Jackson belegt, es waren acht Alben mit Jackson unter den ersten

neun Plätzen vertreten bzw. insgesamt 13 Alben innerhalb der Top 50. Mit 2,3 Millionen verkauften Musik-Downloads in einer Woche hat er als erster die Grenze von 1 Million verkaufter Downloads pro Woche überschritten.

Der Film Michael Jackson's This Is It ist der erfolgreichste Konzertfilm aller Zeiten.

Jackson ist neben Elvis Presley der einzige, der in fünf verschiedenen Hall of Fames aufgenommen wurde: Rock and Roll Hall of Fame, Vocal Group Hall of Fame, Songwriters Hall of Fame, Dance Hall of Fame, Rhythm and Blues Music Hall of Fame. Vom Cover des posthumen Albums Michael wurde das größte Poster der Welt angefertigt.

Michael Jackson war zweimal verheiratet, das erste Mal von 1994 bis Dezember 1995 mit der Sängerin Lisa Marie Presley, der Tochter von Elvis Presley. In zweiter Ehe war Jackson von 1996 bis 1999 mit Deborah Jeanne Rowe verheiratet. Aus dieser Ehe gingen sein Sohn Michael Joseph Jackson Jr., genannt Prince, (* 13. Februar 1997) und die 1998 geborene Tochter Paris hervor. Sein drittes Kind, der Sohn Prince Michael Jackson II, kam am 21. Februar 2002 zur Welt und wird mit Spitznamen Blanket genannt. Blankets Mutter ist nicht bekannt, allerdings sagte Jackson dem britischen Journalist Martin Bashir in der Doku Living with Michael Jackson, dass Blankets Mutter eine Schwarze sei.

Jackson hatte das alleinige Sorgerecht für alle drei Kinder, das nach seinem Tod auf seine Mutter Katherine Jackson überging.

Im Falle des Todes von Katherine Jackson wäre die Sängerin und langjährige Freundin Michael Jacksons Diana Ross der erste Vormund aller drei Kinder gewesen.

1979 hatte Michael Jackson seine erste kosmetische Operation, nachdem er sich durch einen Unfall beim Tanzen die Nase gebrochen hatte. Atemprobleme erforderten 1980 eine zweite, korrigierende Operation. Weitere medizinisch notwendige Eingriffe folgten am Kopf, nachdem er 1984 durch zu früh gezündete Feuerwerkseffekte beim Dreh eines Pepsi-Werbepots Verbrennungen 3. Grades erlitten hatte. Die durch diese Verbrennungen verursachte kahle Stelle am Kopf soll er fortan mit einer Perücke verdeckt haben.

Trotz wiederholter Dementis von Jackson sind sich diverse Fachleute einig, dass er zu viele Schönheitsoperationen im Gesicht hatte machen lassen, darunter auch sein Arzt Dr. Stephen Hoefflin, der ihn selber an der Nase operierte.

Wiederholt wurde von Medien und Öffentlichkeit darüber spekuliert, warum (und wie) Michael Jackson seine von Natur dunkle Haut nach und nach immer mehr bis zum Extrem völlig weißer Haut aufhellte. Er selber gab in Interviews als Grund dafür eine sich seit etwa Mitte der 1980er-Jahre bemerkbar machende Erkrankung an der Hautkrankheit Vitiligo an. Zu Vorwürfen vor allem von seiten farbiger Amerikaner nahm er 1993 in einem Fernsehinterview Stellung:

„Ich bin stolz, ein schwarzer Amerikaner zu sein. Ich bin stolz auf meine Rasse, ich bin stolz darauf, wer ich bin. [...] Ich leide an einer Hautfunktionsstörung, dabei wird die Pigmentierung der Haut zerstört und ich kann nichts dagegen machen. [...] Wir versuchen das unter Kontrolle zu halten, durch Schminken, denn die Flecken auf meinem Gesicht werden dadurch kaschiert.“
– Michael Jackson, 1993

Am 25. Juni 2009 wurde Jackson im UCLA Medical Center in Los Angeles für tot erklärt. Er wurde 50 Jahre alt. Sein Sterbehaus ist eine 2002 erbaute Villa im Stadtviertel Holmby Hills im Westen von Los Angeles, die er gemietet hatte. Todesursache war eine akute Vergiftung durch das Narkosemittel Propofol. Zuvor waren die Benzodiazepine Diazepam, Midazolam und Lorazepam verabreicht worden. Der Gerichtsmediziner von Los Angeles bezeichnete den Tod von Michael Jackson am 28. August 2009 in einer offiziellen Stellungnahme als Tötungsdelikt.

Laut der US-amerikanischen Tageszeitung Los Angeles Times habe Jacksons Leibarzt Conrad Murray dem unter Schlaflosigkeit leidenden Künstler über viele Wochen hinweg das Narkosemittel ver-

abreicht. Obwohl Murray die Dosis kurz vor Jacksons Tod reduziert und ihm außerdem weniger starke Schlafmittel verabreicht haben soll, hätte Jackson wiederholt um das Narkosemittel gebeten und am Ende eine geringere Dosis erhalten.

Murray-Prozess

Conrad Murray wurde am 8. Februar 2010 wegen fahrlässiger Tötung angeklagt und am 7. November 2011 von der Jury schuldig gesprochen. Er wurde am 29. November 2011 zur Höchststrafe von vier Jahren Haft ohne Bewährung verurteilt. Der Richter begründete seine Entscheidung damit, Murray habe für Geld und Prestige seinen medizinischen Eid verletzt und als Leibarzt Jackson im Stich gelassen. Zudem zeige er keine Reue und schiebe die Schuld auf das Opfer. Am 28. Oktober 2013 wurde er zwei Jahre nach seiner Verurteilung wegen guter Führung und aufgrund überfüllter Gefängnisse vorzeitig entlassen. ■ Euer JFHR





Gregor Bloéb und Nina Proll, Pfaffenhofen: Das Schauspieler-Paar Gregor Bloéb und Nina Proll (am Foto mit Lehrling Marcel Grausam) zählen ebenfalls auf die Expertise von Kaminkehrer Rohowsky. Fotos: Kaminkehrer Rohowsky

Rohowsky-Kunden sehr zufrieden

Das Kaminkehrerunternehmen Rohowsky punktet bei den Leuten in der Umgebung.

Viele KundInnen aus Telfs und den Umlandgemeinden vertrauen auf die jahrzehntelange Erfahrung und die bestens ausgebildeten Mitarbeiter vom Kaminkehrerbetrieb Rohowsky. Neben der hohen Kompetenz schätzen die Menschen den respektvollen Kundenumgang, die Termintreue und Zuverlässigkeit sowie die wertvollen Tipps rund ums Thema Heizen.



Wolfgang Lamprecht, Oberhofen
„Meiner Familie und mir ist ein nachhaltiger Lebensstil sehr wichtig. Das Team von Rudi Rohowsky unterstützt uns durch ihre exakten Wartungsarbeiten dabei, unser Heizsystem möglichst umweltschonend einzusetzen.“



Rosmarie Troppmair, Telfs
„Über 55 Jahre lang vertraue ich bereits auf die Firma Rohowsky. Die erfahrenen Mitarbeiter kennen mein Heizsystem bis ins Detail und erledigen sämtliche Arbeiten bedarfsorientiert und flexibel.“



Bernhard Witsch, Telfs
„Seit vielen Jahren bin ich zufriedener Kunde und schätze das zukunftsorientierte Rundum-Service der technisch sehr gut ausgebildeten Fachleute. Danke Jungs!“



Liane Praxmarer, Hatting
„Ich schätze die absolute Termintreue unserer Kaminkehrer. Die vielfältigen Tipps und Serviceleistungen rund um unseren Holzofen machen sich bezahlt.“

Rudolf Rohowsky Geschäftsführung Feuerhaus +43 (0) 5262 / 62581 Anna Fender Buchhaltung und Verkauf +43 (0) 5262 / 62581 Robert Tratter 05262/62581



Saglstrasse 16, 6410 Telfs in Tirol Öffnungszeiten: Montag bis Freitag durchgehend von 9.00h bis 17.00h **05262/62581**

Monatshoroskop für Juni 2022 für alle Sternzeichen

Widder: Sturm und Drang



Routine ödet den Widder an, besonders was sein Liebesleben angeht. Er hat große Lust, sich auszuprobieren und seine verrückten Seiten kennenzulernen. Singles sollten an neue, ungewohnte Orte gehen, dort ist die Chance größer, unkonventionelle Menschen kennenzulernen.

Stier: Großer Liebestanz



Der Stier kennt durchaus andere Themen als die Liebe. Irgendwann anders jedenfalls. Jetzt sind seine Prioritäten klar und er denkt an die Liebe, singt von der Liebe, liest darüber und schaut sich romantische Filme an. Das animiert den Single schließlich dazu, heftig zu flirt, wo immer es sich ergibt.

Zwillinge: In den Sommer tanzen



Ausnahmsweise fällt es den Zwillingen leicht, Wunsch und Wirklichkeit zu verbinden. Sie wünschen sich einen knackigen Po und eine tolle Strandfigur? Auf dem Weg dorthin ist ihr Bewegungsdrang ebenso hilfreich wie ihre Lust auf frisches Obst und Gemüse.

Krebs: Frisch gepresst



Romantik und Verspieltheit sind im Alltagsleben der Krebse irgendwie abhanden gekommen. Sie erledigen ihre Aufgaben brav, aber können nicht richtig glücklich über Erreichtes sein. Sie brauchen einfach auch Phasen der Lockerheit und des Herumalberns, sie sind doch keine Maschine.

Löwe: Vom Zuschauer zum Macher



Ist es nicht schön, dass es jetzt überall wieder Festivals und Freilichtbühnen gibt? Der Löwe liebt diese Atmosphäre, die viel lockerer ist als im Theater oder Konzerthaus. Die Frage ist allerdings, warum er immer nur als Zuschauer dabei ist.

Jungfrau: Zuviel work, zu wenig life



Der Grund für den Erfolg der Jungfrau ist, dass sie hohe Ansprüche an sich selbst stellt. Das ist meistens okay, aber im Moment ist sie einfach zu streng mit sich. Das stresst ihre Umgebung gleich mit. Genehmigt sie sich selbst ein wenig Entspannung, atmet ihr Umfeld auch auf.

Waage: Bringen Scherben Glück?



Einiges geht schief, sodass die Waage nicht nur einmal vor einem Scherbenhaufen steht. Macht nichts: aufstehen, Krönchen geraderücken, Scherben aufkehren und weitermachen! Sie sollte sich nichts gefallen lassen, sie ist nicht der Prellbock für jedermann.

Skorpion: Viele kleine Schritte



Sein Weg ist verschlungen und steinig, aber ganz langsam kommt der Skorpion seinen Zielen näher. Er merkt gar nicht richtig, dass er vorankommt, aber wenn er sich mal die Zeit nimmt, aufs letzte halbe Jahr zurückzublicken, kann er die Fortschritte erkennen.

Schütze: Ballast loswerden



Für den Schützen steht ein Entrümpelungsmonat auf dem Programm, in dem er inneren und äußeren Ballast abwerfen sollte. Wenn er sich jeden Tag nach der Arbeit eine Schublade oder ein Schrankfach vornimmt und konsequent aussortiert, wird er am Ende viel unnötigen Kram loswerden.

Steinbock: Der innere Kontrolletti



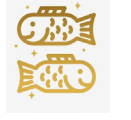
Krampfhaft versucht der Steinbock, alles unter Kontrolle zu halten, doch seine Mitmenschen machen ihr eigenes Ding und ihm einen Strich durch die Rechnung. Das Leben hält immer Überraschungen bereit und das ist gut so. Er sollte versuchen, spontaner zu werden.

Wassermann: Alles muss raus



Immer die gleiche öde Umgebung nimmt dem Wassermann die Luft zum Atmen und raubt ihm jegliche Kreativität. Er findet, dass sich dringend etwas ändern muss. Also raus mit den ollen, sperrigen Möbeln! Er sollte gründlich aussortieren, so viel wie möglich verkaufen und den Rest verschenken oder wegwerfen.

Fische: Zuviel geneckt?



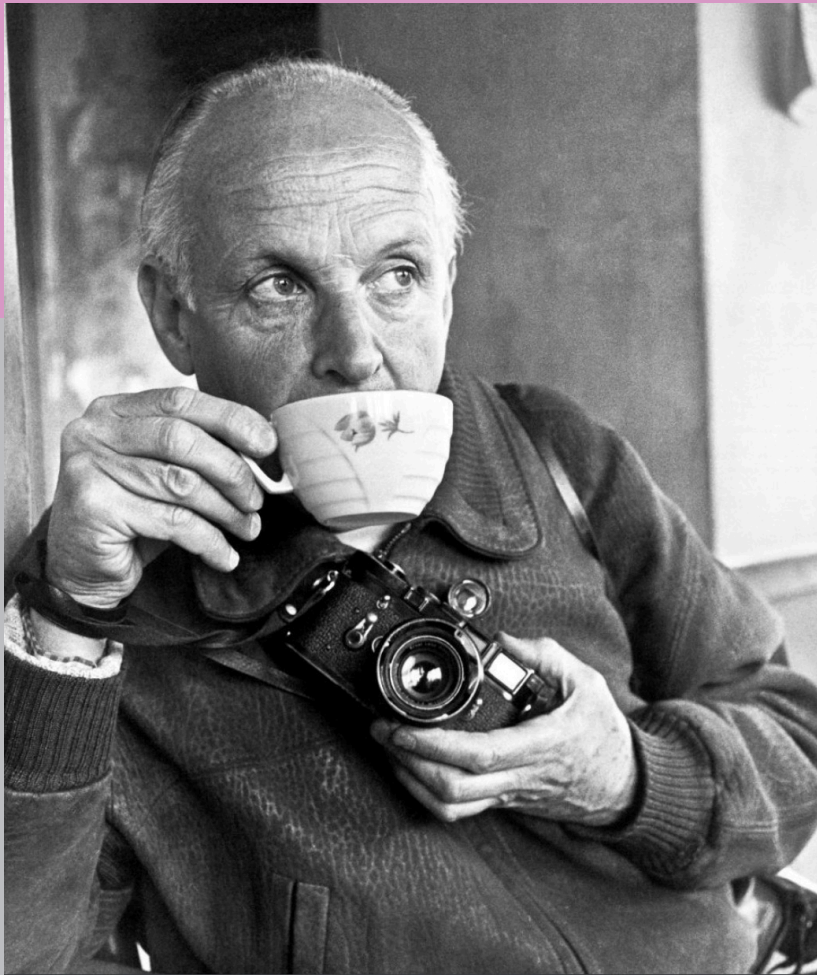
Was sich neckt, das liebt sich. Die Fische sollten aber sorgsam acht geben, dass sie die Spielregeln einhalten und es nicht übertreiben. Schnell ist es passiert, dass ein empfindsamer Mensch sich ernsthaft auf die Füße getreten fühlt und er lange damit zu tun hat, das beleidigte Gemüt wieder zu beruhigen. Ihre Finanzen sehen erfreulich aus. Sie müssen also kein schlechtes Gewissen haben, wollen sie sich etwas gönnen.

gefunden im Internet unter:

<https://www.kostenlos-horoskop.de/monatshoroskop/mai/>

Fotografie

Die berühmtesten Fotografen



Henri Cartier-Bresson (* 22. August 1908 in Chanteloup-en-Brie, Seine-et-Marne; † 3. August 2004 in Montjustin, Alpes-de-Haute-Provence) war ein französischer Fotograf, Regisseur, Schauspieler, Zeichner, Maler und Mitbegründer der renommierten Fotoagentur Magnum. Er wurde vor allem durch seine künstlerische Schwarzweißfotografie bekannt. Im Zweiten Weltkrieg entkam er zweimal aus deutscher Kriegsgefangenschaft und

fotografierte die Befreiung von Paris.

Cartier-Bresson wuchs als Sohn der wohlhabenden Familie eines Textilfabrikanten in der Normandie und in Paris auf. Dort besuchte er das Lycée Condorcet, ohne einen Abschluss zu machen. Nach einem Studium der Malerei bei André Lhote in Paris von 1927 bis 1928 widmete er sich ab 1930 der Fotografie. Seine erste große Reportagereise führte ihn 1931 in die Elfenbeinküste. Aufnahmen von seinen zahlreichen Reisen fanden schnell ein Forum in Zeitschriften und auf Ausstellungen. Erfahrungen sammelte er auch in New York bei Paul Strand. 1937 fotografierte er bei der Krönung Georgs VI. in London. Im Spätsommer 1937, vor der Schlacht von Belchite, reiste er mit Herbert Kline, dem ehemaligen Herausgeber der Zeitschrift New Theater, und dem Kameramann Jacques Lemare nach Spanien um einen Dokumentarfilm über den amerikanischen Sanitätsdienst American

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Henri Cartier-Bresson'. The signature is fluid and cursive, with a long horizontal line at the end.

Medical Bureau im Spanischen Bürgerkrieg zu drehen. Sie drehten in der Villa Paz, dem Krankenhaus der Internationalen Brigaden in Saelices unweit von Madrid und an der Küste von Valencia, um die Wiederherstellung der verletzten Freiwilligen in den Villen von Benicàssim zu dokumentieren. Zudem besuchten sie die Abraham-Lincoln-Brigade in Quinto bei Saragossa und drehten den Film With the Abraham Lincoln Brigade in Spain. Von 1937 bis 1939 war Cartier-Bresson

Regieassistent bei drei Filmen von Jean Renoir, unter anderem bei Die Spielregel und drehte selbst drei Dokumentarfilme „in der Überzeugung, dass er nicht die Fantasie für ein fiktives Werk“ besitze. Seine 1952 aufgestellte Theorie der Fotografie des „entscheidenden Augenblicks“ illustrierte er schon frühzeitig in seinen Kriegsreportagen. Seine Vorgehensweise beim Fotografieren beschrieb er folgendermaßen:

„Man nähert sich auf leisen Sohlen, auch wenn es sich um ein Stilleben handelt. Auf Samtpfoten muss man gehen und ein scharfes Auge haben. [...] Kein Blitzlicht, das versteht sich wohl, aus Rücksicht vor dem Licht, selbst wenn es dunkel ist. Andernfalls wird der Photograph unerträglich aggressiv. Das Handwerk hängt stark von den Beziehungen ab, die man mit den Menschen herstellen kann. Ein Wort kann alles verderben, alle verkrampfen und machen dicht.“

Er legte beim Fotografieren großen Wert auf eine möglichst perfekte Bildkomposition. Die Vergrößerung sollte dann das gesamte Klein-

bildnegativ zeigen, ohne nachträgliche Zuschnitte. Cartier-Bresson überließ dabei meist die Dunkelkammerarbeit den Magnum-Agenturlabors; insbesondere arbeitete er über Jahrzehnte mit Pierre Gassmann zusammen. Er nutzte ganz überwiegend die handlichen und unauffälligen Kleinbildkameras der Marke Leica, die zum Zweck einer möglichst der menschlichen Sichtweise entsprechenden Bildwirkung, mit einem 50-mm-Standardobjektiv ausgerüstet waren. Cartier-Bresson fotografierte in Schwarz-Weiß, aufgrund der von ihm sehr geschätzten stärkeren künstlerischen Wirkung.

So behütet Henri Cartier-Bresson aufgewachsen war, so hart konfrontierte ihn sein ereignisreiches Leben mit leidvollen Erfahrungen – eigenen und solchen, die er in Reportagen dokumentierte. Er geriet 1940 für fast drei Jahre in deutsche Kriegsgefangenschaft. Nach zwei gescheiterten Fluchtversuchen gelang es ihm, sich 1943 nach Paris durchzuschlagen. Dort schloss er sich einer Gruppe von Fotografen der französischen Résistance an, die die Zeit der deutschen Besatzung und den deutschen Rückzug in Bildern festhielt.

Nachdem man fälschlicherweise annahm, er sei im Krieg gefallen, widmete das Museum of Modern Art in New York Cartier-Bresson 1947 eine große „posthume“ Retrospektive. Er stellte klar, dass er noch lebte und arbeitete an der Schau mit. Im gleichen Jahr gründete er mit Robert Capa, David Seymour und George Rodger die Agentur Magnum Photos in New York, die das Ziel verfolgte, den Fotografen die Rechte an ihren

Arbeiten zu belassen. 1948 verbrachte er in Indien, als Mahatma Gandhi ermordet wurde, mit dem er nur kurz zuvor gesprochen hatte. Später bezeichnete Cartier-Bresson dieses Interview als prägendes Ereignis, bei dem Gandhi insbesondere ein Foto aufgefallen war, das er mit dem Tod assoziierte. 1949 erlebt er das Entstehen der Volksrepublik China und die Unabhängigkeit von Indonesien. Seine Reisen führten ihn unter anderem durch Europa, nach Pakistan, in die USA und er besuchte 1954 als einer der ersten ausländischen Fotografen nach Beginn des Kalten Kriegs die Sowjetunion. 1963 besuchte er Mexiko und Kuba.

Cartier-Bresson durfte 1955 als erster Fotograf überhaupt im Pariser Louvre ausstellen. Seine Fotografien wurden gesammelt unter anderem in *Images à la sauvette* (1952, Bilder im Vorübergehen), *D'une Chine à l'autre* (1968, China gestern und heute) und *Moscou* (1955, Moskau) publiziert. 1972 beendete Cartier-Bresson das professionelle Fotografieren und widmete sich intensiv der Zeichenkunst. 1974 wurde er in die American Academy of Arts and Sciences gewählt.



Cartier-Bressons erste Leica in der Fondation Cartier-Bresson in Paris

Im Jahr 1977 wurden Fotoarbeiten von Henri Cartier-Bresson auf der *documenta 6* in Kassel in der Abteilung Fotografie gezeigt, die den Zusammenhang zur zeitgenössischen Kunst im Kontext von „150 Jahren Fotografie“ darstellte.

2003 erschien *Wer sind Sie, Henri Cartier-Bresson?* (original: *De qui s'agit-il?*) mit einem umfassenden Überblick über sein fotografisches Werk.

Im Frühjahr 2003 gründete Cartier-Bresson gemeinsam mit seiner Frau Martine Franck die *Fondation Henri-Cartier-Bresson*. In einem Haus im Pariser Stadtteil Montparnasse wird sein Werk archiviert, in den Ausstellungsräumen werden jedoch auch Werke anderer Künstler gezeigt. Die letzte Ausstellung seiner Werke zu seinen Lebzeiten war die große Retrospektive im Berliner Martin-Gropius-Bau.

Henri Cartier-Bresson starb 2004 im Alter von 95 Jahren und wurde auf dem Friedhof von Montjustin begraben. Der französische Staatspräsident Jacques Chirac würdigte Cartier-Bresson „als genialen Fotografen und einen der begabtesten Künstler seiner Generation.“

Von 1937 bis 1967 war er mit der aus Java stammenden Tänzerin Ratna Mohini und in zweiter Ehe von 1970 bis zu seinem Tod mit der belgischen Fotografin Martine Franck verheiratet. Aus letzterer Ehe stammt die Tochter Mélanie (* 1972).

Zitat von Arthur Miller: „Der Augenblick, in dem Cartier-Bresson den Auslöser betätigt, ist der Moment, da Hoffnung und Verzweiflung aufeinandertreffen und eine die andere erhellt. Diesem Zusammen-

prall entspringt das Pathos seiner Bilder. Und was sich in diesem Moment instinktiv erkennen lässt, ist jener herrliche Glaube, der jeder Kunst irgendwo innewohnt ■ Euer JFHR



Henri Cartier-Bresson, Ausstellung in Mailand



Fondation Henri Cartier-Bresson, Paris Januar 2011



Die Grabstätte in Montjustin

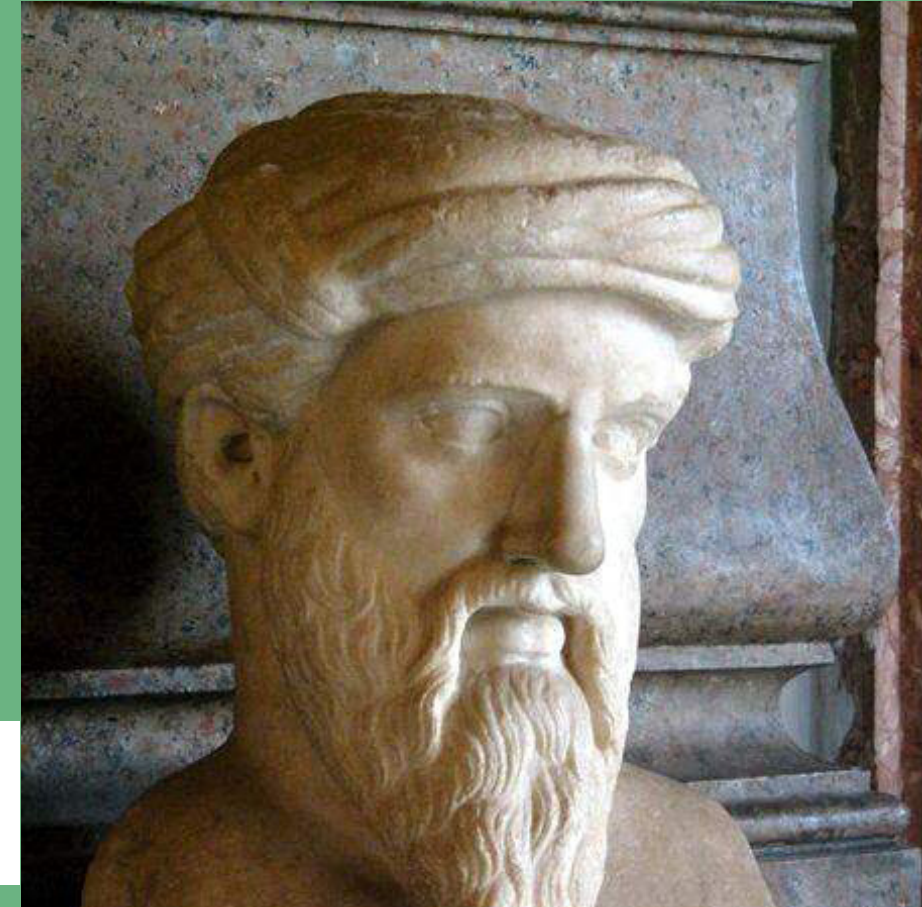



ROHOWSKY PLUS*
Saglstrasse 16, 6410 Telfs in Tirol
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag
durchgehend von 9.00h bis 17.00h
05262/62581



Geschichte der Philosophie

Herme des Pythagoras (um 120 n. Chr.); Kapitolinische Museen, Rom



Pythagoras von Samos (griechisch Πυθαγόρας Pythagóras; * um 570 v. Chr. auf Samos; † nach 510 v. Chr. in Metapont in der Basilicata) war ein antiker griechischer Philosoph (Vorsokratiker), Mathematiker und Gründer einer einflussreichen religiös-philosophischen Bewegung. Als Vierzigjähriger verließ er seine griechische Heimat und wanderte nach Süditalien aus. Dort gründete er eine Schule und betätigte sich auch politisch. Trotz intensiver Bemühungen der Forschung gehört er noch heute zu den rätselhaftesten Persönlichkeiten der Antike. Manche Historiker zählen ihn zu den Pionieren der beginnenden griechischen Philosophie, Mathematik und Naturwissenschaft, andere meinen, er sei vorwiegend oder ausschließlich ein Verkünder religiöser Lehren gewesen. Möglicherweise konnte er diese Bereiche verbinden. Die nach ihm benannten Pythagoreer blieben auch nach seinem Tod kulturgeschichtlich bedeutsam. Mangels verlässlicher Quellen, der schon früh wuchernden Legenden-

bildung und Widersprüchen zwischen den überlieferten Berichten sind viele Angaben über das Leben des Pythagoras in der wissenschaftlichen Literatur umstritten. Der aktuelle Forschungsstand ergibt folgendes Bild: Pythagoras wurde wohl um 570 v. Chr. als Sohn des Mnesarchos geboren, der auf der Insel Samos lebte. Mnesarchos stammte wahrscheinlich nicht (wie behauptet wurde) aus einer vornehmen samischen Familie, sondern war ein eingewanderter erfolgreicher Kaufmann (nach anderer Überlieferung Steinschneider). Als Lehrer des Pythagoras wird am häufigsten der Philosoph Pherekydes von Syros genannt. In seiner Jugend soll sich Pythagoras zu Studienzwecken in Ägypten und Babylonien aufgehalten haben; nach verschiedenen Berichten machte er sich mit dortigen religiösen Anschauungen und naturwissenschaftlichen Kenntnissen vertraut und kehrte dann nach Samos zurück. Dort hatte um 538 v. Chr. Polykrates zusammen mit seinen Brüdern die Macht an sich gerissen und später seine Alleinherrschaft etabliert. Pythagoras stand

in Opposition zu diesem Tyrannen und verließ die Insel. Nach der Datierung des Chronisten Apollodor reiste er 532/531 v. Chr. ab.

Frühestens 532 v. Chr., spätestens 529 v. Chr. tauchte Pythagoras im griechisch besiedelten Unteritalien auf und gründete eine Schule in Kroton (heute Crotone in Kalabrien). Deren Mitglieder (d. h. der innere Kreis) bildeten eine enge Gemeinschaft, legten sich auf eine disziplinierte, bescheidene Lebensweise fest („pythagoreische Art des Lebens“) und verpflichteten sich zur Treue gegeneinander. Pythagoras, der ein vorzüglicher Redner war, erlangte großen Einfluss auf die Bürgerschaft, den er auch politisch geltend machte. Er gewann auch in anderen Gegenden der Region Anhänger, sogar unter der nichtgriechischen Bevölkerung. Im Konflikt Krotons mit der Stadt Sybaris, der anscheinend von den Sybariten provoziert wurde, trat er für eine feste

Haltung ein. Weil Kroton sich auf Veranlassung des Pythagoras weigerte, geflüchtete sybaritische Oppositionelle auszuliefern, brach 510 v. Chr. der Krieg aus, der mit der Zerstörung von Sybaris endete.

Nach dem Sieg kam es in Kroton zu inneren Spannungen, unter anderem wegen der Verteilung des eroberten Landes; der Unmut der Bürger richtete sich gegen die Pythagoreer. Daraufhin übersiedelte Pythagoras nach Metapontion (heute Metaponto in der Basilicata), wo er den Rest seines Lebens verbrachte. Erst nach seiner Abreise aus Kroton brach dort der Konflikt offen aus, und die Pythagoreer unterlagen. Angaben, wonach damals viele von ihnen getötet wurden, beruhen möglicherweise auf Verwechslung mit späteren Unruhen. Eine abweichende Überlieferung, der zufolge Pythagoras in Kroton blieb und den dortigen Unruhen zum Opfer fiel, ist nicht glaubwürdig. Für eine Datierung seines Todes liegen keine Anhaltspunkte vor. Die Metapontier, bei denen Pythagoras in hohem Ansehen stand, wandelten nach seinem Tod sein Haus in ein Demeterheiligtum um.

Pythagoras war verheiratet. Nach einigen Quellen hieß seine Frau (nach anderer Überlieferung eine Tochter des Philosophen) Theano. Er hatte Kinder, darunter – falls man der Überlieferung trauen kann – eine Tochter namens Myia. Manche Quellen nennen angebliche Namen weiterer Kinder des Pythagoras, doch wird die Glaubwürdigkeit dieser Angaben in der Forschung sehr skeptisch beurteilt.

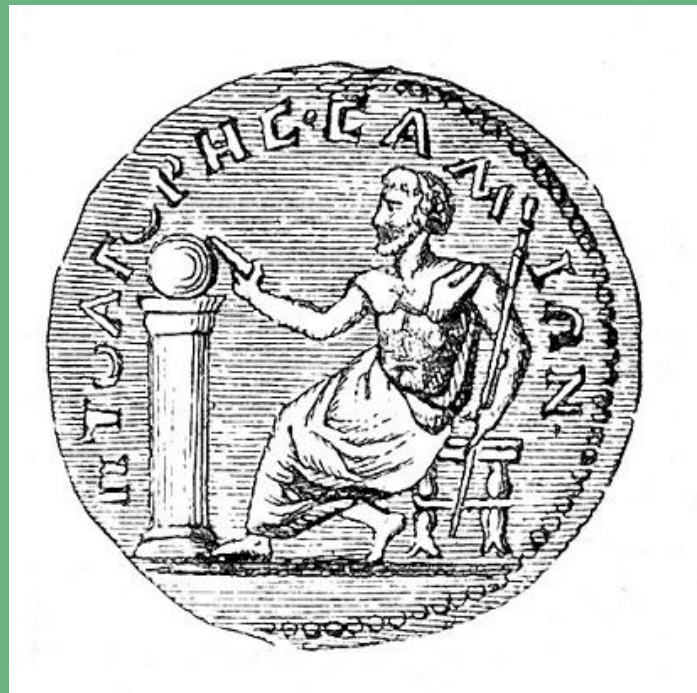
Forschungsmeinungen

In der Forschung stehen einander zwei Richtungen gegenüber, die sehr unterschiedliche Pythagoras-Konzepte vertreten. Die eine Richtung (Erich Frank, Karl Ludwig Reinhardt, Isidore Lévy, Walter Burkert, Eric Robertson Dodds) sieht in Pythagoras einen religiösen Führer mit geringem oder keinem Interesse an Wissenschaft; nach Burkert gehört er zum Typus des Schamanen („Schamanismusthese“). Zu den Gegnern der Schamanismusthese gehören Werner Jaeger, Antonio Maddalena, Charles H. Kahn und vor allem Leonid Zhmud, der die gegenteilige Pythagorasdeutung detailliert ausgearbeitet hat. Sie besagt, dass Pythagoras in erster Linie Philosoph, Mathematiker und Naturwissenschaftler gewesen sei („Wissenschaftsthe- se“). Manche Philosophiehistoriker suchen eine mittlere Position zwischen den beiden Richtungen, und nicht alle, welche die eine These ablehnen, sind Verfechter der anderen.

Die Schamanismusthese ist von Walter Burkert eingehend begründet worden. Sie kann folgendermaßen zusammengefasst werden: Pythagoras hat sehr wahrscheinlich keinen einzigen Beitrag zur Arithmetik, Geometrie, Musiktheorie

und Astronomie geleistet und dies auch gar nicht beabsichtigt. Sein Anliegen war kein wissenschaftliches, sondern es ging ihm um spekulative Kosmologie, um Zahlensymbolik und besonders um die Anwendung magischer Techniken im Sinne des Schamanismus. Für seine Anhänger war er ein übermenschliches Wesen und hatte Zugang zu unfehlbarem göttlichem Wissen. Der Legitimierung dieses Anspruchs dienten ihm zugeschriebene Wunder-taten. Die Pythagoreer bildeten eine Kultge-meinschaft, die hinsichtlich ihrer Riten den Mitgliedern ein rigoroses Schweigegebot auferlegte, und waren an zahl-reiche im Alltag streng zu befolgende Regeln gebunden. Der Zweck der Schule war primär religiös und schloss auch p- tätien ein. Wissenschaftliche Bestrebungen traten – wenn überhaupt – erst nach dem Tod des Pythagoras hinzu. Von einer pytha- goreischen Philosophie kann zu Lebzeiten des Pythagoras nicht gesprochen werden, sondern erst ab der Zeit des Pythagoreers Philolaos. Das Weltverständnis des Pytha- goras war insgesamt ein vorwissenschaft- lich-mythisches. Burkert illustriert dies durch Parallelen zur altchinesischen Kos- mologie (Yin und Yang) und zu archaischen Vorstellungen indigener Völker.

Dieser Auffassung entgegengesetzt ist die Wissenschaftsthe- se, die insbesondere von Leonid Zhmud vertreten wird. Sie besagt, dass es im griechischsprachigen Kulturraum zur Zeit des Pythagoras die für Schamanis-



Münzabbildung des Pythagoras

mus typischen Phänomene nicht gab. Diese Forschungsrichtung verwirft die These eines weltweit verbreiteten „Panschamanismus“, welche Schamanismus anhand bestimmter phänomenologischer Merkmale feststellt und dabei die Annahme historischer Zu- sammenhänge zwischen den betreffenden Völkern für unnötig hält. Zhmud argumen- tiert, es habe bei den Sky- then keinen Schamanismus gegeben und eine Beein- flussung Griechenlands oder Unteritaliens durch sibirischen Schamanismus sei ohne skythische Ver- mittlung nicht vorstellbar. Seiner Auffassung zufolge sind die Berichte über den Glauben der Schüler des Pythagoras an übermensch- liche Fähigkeiten und Taten ihres Lehrers und die Be- schreibungen der Schule als religiöser Bund mit einer nd seltsamen Tabus un- glaubwürdig. Dieses Bild stammte teils von spottlustigen Komödiendichtern, teils war es Ausdruck entsprechender Neigungen in der römischen Kaiserzeit. Der historische Pythagoras war ein Philosoph, der sich um Mathematik, Musiktheorie und Astronomie bemühte und dessen Schüler einschlägige Forschungen durchführten. Unter ande- rem dürften manche Theoreme Euklids auf Pythagoras zurückgehen. Es gab keinen spe- zifisch pythagoreischen Kult und Ritus, die Schule war keine Kultgemeinschaft, sondern ein lockerer Zusammenschluss (Hetairie) von Forschern. Diese waren nicht auf Dog- men des Schulgründers eingeschworen, sondern vertraten unterschiedliche Mei- nungen.

Beide Richtungen tragen gewichtige Ar- gumente vor. Für die Schamanismusthese werden die Legenden angeführt, die von Wundertaten und spektakulären Fähig- keiten des Meisters handeln, darunter Wahrsagen, Bilokation und die Fähig- keit, mit Tieren zu reden. Die Legende, er habe einen goldenen Schenkel gehabt, diene dazu, ihn mit Apollon zu identi- fizieren; manche betrachteten ihn als Sohn Apollons. Andererseits schrieb der Zeitgenosse Heraklit, Pythagoras habe mehr Studien (historiè) getrieben als ir- gendein anderer Mensch. Diese Aussage wird zugunsten der Wissenschaftsthe- se angeführt, gerade weil sie von einem zeitgenössischen Gegner stammt, der Py- thagoras keineswegs loben will, sondern ihm „Vielwisserei“ vorwirft. Heraklit be- schuldigt Pythagoras des Plagiats, womit er anscheinend Verwertung von natur- philosophischem und naturkundlichem Prosaschrifttum meint.

Einer heute umstrittenen, in der Antike allgemein akzeptierten Überlieferung zufolge war **Pythagoras der Erfin- der der Begriffe „Philosophie“ und „Philosoph“**. Herakleides

Pontikos berichtet, Pythagoras habe auf die Unterscheidung zwischen dem „Wei- sen“ (sophós) und einem nach Weisheit strebenden „Weisheitsfreund“ (philóso- phos) Wert gelegt, wobei er sich selbst zu den Philosophen zählte, da nur Gott wirklich weise sei. Solche Bescheidenheit ist unvereinbar mit Burkerts Schamanis- musthese, der zufolge Pythagoras sich von seinen Anhängern als unfehlbares übermenschliches Wesen verehren ließ. Burkert bestreitet die Glaubwürdigkeit des Berichts von Herakleides Pontikos,

Befürworter der Wissenschaftstheese vertreten auch diesbezüglich die Gegenposition.

Auch die **Verwendung des Begriffs „Kosmos“** zur Bezeichnung des harmonisch geordneten Weltganzen hat nach antiken Angaben Pythagoras eingeführt. Burkert und andere Forscher zweifeln an der Zuverlässigkeit dieser Überlieferung, Zhmud hält sie für glaubwürdig.

Mathematik

Schon im 4. Jahrhundert v. Chr. führten Aristoteles und Aristoxenos die **Anfänge der Mathematik bei den Griechen auf die Pythagoreer bzw. Pythagoras zurück**. In der Spätantike und im Mittelalter war die Überzeugung allgemein verbreitet, **Pythagoras sei der Begründer der Mathematik gewesen**. Damit war auch die Geometrie gemeint, der für die antiken Griechen wichtigste Teil der Mathematik. Dazu passte die Überlieferung vom Aufenthalt des Pythagoras in Ägypten, denn schon Herodot war der Überzeugung, die Geometrie stamme ursprünglich aus Ägypten, sie sei ein Ergebnis der Notwendigkeit stets neuer Landvermessung nach den regelmäßigen Nilüberschwemmungen gewesen. Schon Sokrates nahm an, Pythagoras habe seine Mathematik und Astronomie den Ägyptern zu verdanken. Ferner galt Pythagoras auch als Vermittler mathematischen Wissens der Babylonier, denn man ging davon aus, dass er sich in seiner Jugend in Babylon aufgehalten hatte.

Im Anschluss an diese Tradition ist bis in die Gegenwart die Ansicht verbreitet, die Mathematik habe von Pythagoras und den Pythagoreern wesentliche Impulse

erhalten. Auch ein beträchtlicher Teil der Wissenschaftshistoriker stimmt dem zu. Seit dem frühen 20. Jahrhundert würdigt die Forschung aber auch die griechische Mathematik, die sich unabhängig von der pythagoreischen Tradition entwickelt hat.

Pythagoras gilt traditionell als der Entdecker des als Satz des Pythagoras bekannten Lehrsatzes der Euklidischen Geometrie über das rechtwinklige Dreieck. Dieser Satz war schon Jahrhunderte vor Pythagoras den Babyloniern bekannt. Ob sie aber einen Beweis für den Satz kannten, ist unbekannt. Zhmud meint, Pythagoras habe einen Beweis gefunden, während Burkert im Sinne der Schamanismustheese argumentiert, dafür gebe es keinen Beleg und Pythagoras habe sich für mathematische Beweisführung gar nicht interessiert.

Ein Schüler des Pythagoras, Hippasos von Metapont, soll als erster die Konstruktion des einer Kugel einbeschriebenen Dodekaeders gefunden und auch erkannt haben, dass gewisse geometrische Größen (wie das Verhältnis von Diagonale und Seite eines Quadrats) nicht durch ganzzahlige Zahlverhältnisse ausdrückbar sind (Inkommensurabilität)..

Ein Hauptelement der frühen pythagoreischen Zahlenlehre war die Tetraktys („Vierheit“), die Gruppe der Zahlen 1, 2, 3 und 4, deren Summe die 10 ergibt, die bei Griechen und „Barbaren“ (Nichtgriechen) gleichermaßen als Grundzahl des Dezimalsystems diente. Die Vier wurde neben der „vollkommenen“ Zehn im Pythagoreismus als für die Weltordnung grundlegende Zahl betrachtet. Möglicherweise spielten sie damit auf: Das Eine (altgriechisch τὸ ἓν *to hen*, lateinisch *unum*), Dyade (altgriechisch δῦας *dyas* „Zweiheit“), Trias (von altgriechisch *tri*

„drei“: „Dreiheit“) und die Tetraktys (griechisch τετρακτὺς (*τετρακτῆ*) *tetraktys* „Vierheit“ oder „Vierergruppe“) an.

Dass die griechische Astronomie (insbesondere die genaue Kenntnis der Planeten) auf der babylonischen fußt, ist unstrittig. Die griechischen Planetennamen gehen auf die babylonischen zurück. Ein grundsätzlicher Unterschied besteht allerdings darin, dass die Babylonier nicht an der Erklärung, sondern nur an der Berechnung und Vorhersage der Vorgänge am Himmel interessiert waren, wogegen die Griechen ihr Augenmerk auf die astronomische Theorie richteten.

Die ältere Forschung hat für die Astronomie – ebenso wie für die Mathematik – Pythagoras wegen seiner Babylonreise in einer Vermittlerrolle gesehen. Auch auf diesem Gebiet führen die beiden gegensätzlichen Pythagorasbilder zu entgegengesetzten Ergebnissen: Der Schamanismustheese zufolge übernahmen die Griechen die babylonische Planetenordnung erst um 430, also lange nach Pythagoras' Tod. Erst danach entstand das älteste pythagoreische Modell, dasjenige des Pythagoreers Philolaos. Es lässt die Erde um ein Zentralfeuer kreisen, wobei die bewohnten Gegenden auf der diesem Feuer stets abgewandten Seite liegen; auf der anderen Seite des Zentralfeuers befindet sich eine ebenfalls für uns unsichtbare Gegenerde. Mond, Sonne und fünf Planeten kreisen ebenfalls um das Zentralfeuer. Dieses System war nach Burkerts Ansicht nicht ein Ergebnis astronomischer Beobachtungen, sondern ein kosmologischer Mythos. Burkert meint, dass Pythagoras keine empirische Astrono-

mie getrieben hat. Er weist darauf hin, dass laut Angaben des Aristoteles manche Pythagoreer einen Kometen zu den Planeten zählten, was mit dem System des Philolaos unvereinbar ist; dieses war somit nicht ein ursprüngliches Modell des Pythagoras, das als solches für die ganze Schule verbindlich gewesen wäre. Auch über die Milchstraße hatten die Pythagoreer keine einheitliche Meinung.

■ **Euer JFHR**

Quelle: Wikipedia - Aufgrund der Ausführlichkeit bitte ich Sie, lieber Leser, den Artikel in Wikipedia selbst fertig zu lesen

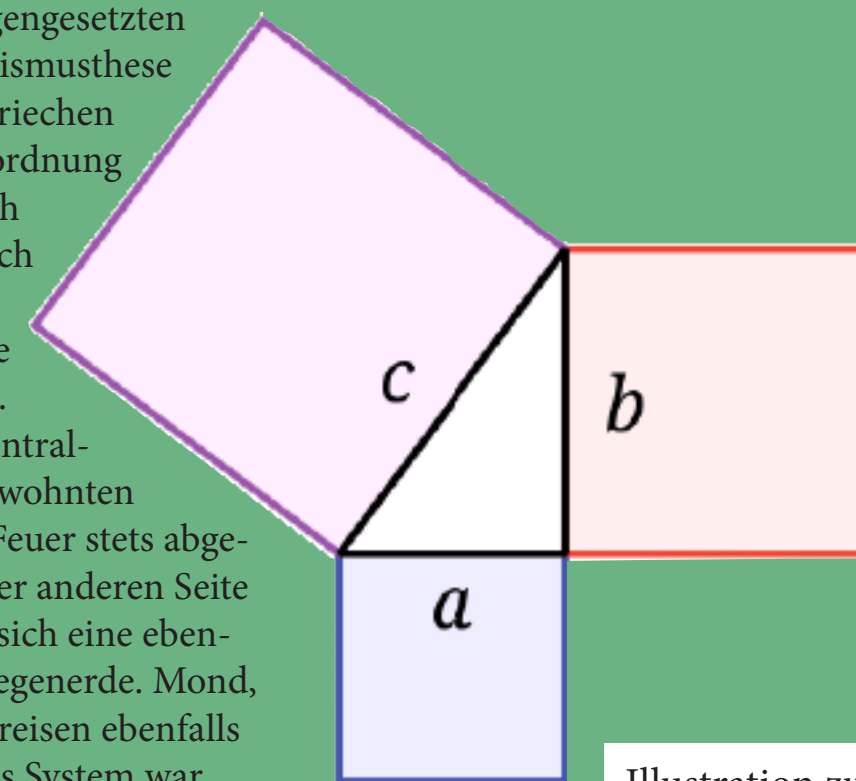


Illustration zum Satz des Pythagoras:
 $a^2 + b^2 = c^2$

Musik

Die größten Pop-Giganten Celine Dion



Dion in Montreal in 2008 während ihrer Taking Chances World Tour

Céline Dion, (* 30. März 1968 als Céline Marie Claudette Dion in Charlemagne, Québec) ist eine kanadische Sängerin. Mit über 330 Millionen verkauften Tonträgern ist sie eine der weltweit erfolgreichsten Pop-sängerinnen. Zu ihren bisher größten Erfolgen zählen die

Titel My Heart Will Go On, Because You Loved Me, It's All Coming Back to Me Now und The Power of Love.

Kindheit

Céline wurde als jüngstes der 14 Kinder von Adhémar Dion und Thérèse Tanguay geboren und wuchs in ärmlichen Verhältnissen

auf. Ihr Vater war Waldarbeiter, ehe er sich mit einem kleinen Hotel selbständig machte.

Erste Erfolge, erste Alben

1980 komponierten ihre Mutter und ihr Bruder Jacques das Lied Ce n'était qu'un rêve, das sie dem Manager René Angélil schickten. Er setzte auf ihr Talent und nahm eine Hypothek auf sein Haus auf, damit er ihr erstes Album finanzieren konnte. 1981 veröffentlichte Dion ihre erste Langspielplatte in ihrer Muttersprache Französisch, La voix du bon dieu (Die Stimme des lieben Gottes), die sie in Québec bekannt machte.

Im Oktober 1982 nahm sie für Frankreich am World Popular Song Festival in Tokio teil, für ihr Heimatland Kanada ging der später ebenfalls sehr erfolgreiche Sänger Bryan Adams an den Start. Mit dem Titel Tellement j'ai d'amour pour toi gewann sie in der Kategorie Best Song Award und wurde so auch außerhalb Kanadas bekannt. 1983 bekam sie in Frankreich für den Titel D'amour ou d'amitié als erste kanadische Künst-

lerin eine Goldene Schallplatte. 1987 produzierte sie das Album Incognito, das in Kanada Doppelplatin erhielt und weltweit 500.000 Mal verkauft wurde. **1988: Gewinn des Grand Prix d'Eurovision** Unterstützt von den Schweizer Komponisten und Liedertextern Atilla Şereftuğ und Nella Martinetti nahm sie für die Schweiz am Eurovision Song Contest 1988 in Dublin teil. Mit dem Titel Ne partez pas sans moi, dessen Musik von Şereftuğ und Text von Martinetti stammte, gewann sie mit nur einem Punkt Vorsprung vor dem Briten Scott Fitzgerald.

1990–1993: Internationaler Durchbruch Ende der 1980er Jahre war Dion in Kanada und Frankreich bereits eine erfolgreiche Sängerin. Mit 20 Jahren hatte sie schon 14 Alben (elf in Kanada und drei in Frankreich) veröffentlicht und insgesamt 15 Félix Awards sowie drei Platin- und vier Goldene Schallplatten erhalten. **In den USA kannte sie hingegen kaum jemand.** Dies lag vor allem daran, dass die Kanadierin bis dahin **nur französischsprachige Alben veröffentlicht hatte** und diese in den USA kaum Beachtung fanden. Aus diesem Grund nahm sie ihr erstes englischsprachiges Album mit dem Titel Unison auf, das 1990 in Kanada und den USA sowie 1991 weltweit veröffentlicht wurde. Die erste Singleauskopplung Where Does My Heart Beat Now war ihr erster englischsprachiger Hit, der bis auf Platz 4 der US-Charts kam. Für Unison erhielt sie Platin in den USA sowie sieben Mal Platin in Kanada.

Dass sie sich trotzdem nicht als englischsprachige Sängerin fühlte, machte sie 1990 bei der Verleihung der Félix Awards deutlich, als sie dort den Preis für die beste englischsprachige Künstlerin erhalten sollte: sie lehnte ab mit der Begründung, sie sei eine französischsprachige Sängerin und werde dies auch immer bleiben.

1991: Dion chante Plamondon/ Des mots qui sonnent. 1991 veröffentlichte sie unter dem Titel Dion chante Plamondon in Kanada bzw. Des mots qui sonnent in Frankreich ein Album, bei dem alle Titel von dem kanadischen Komponisten Luc Plamondon geschrieben wurden. Auf beiden frankophonen Märkten, Frankreich und Québec, erreichte das Album **Doppelplatin**.



Céline Dion (1998)

Der **eigentliche weltweite Durchbruch** gelang Dion 1992. Im Duett mit Peabo Bryson sang sie den **Titel-song Beauty and the Beast** zu dem gleichnamigen Disney-Zeichentrickfilm „Die Schöne und das Biest“. Die Single wurde nicht nur in den USA ein Bestseller, sondern auch Dions erste Top-10-Single in Großbritannien. Die Produzenten Alan Menken und Howard Ashman erhielten für den Titel neben einigen Grammys und dem Golden Globe 1992 auch den Oscar für den „Besten Song“; Dion gewann 1993 gemeinsam mit Peabo Bryson ihren ersten Grammy in der Kategorie „Beste Darbietung eines Duos oder einer Gruppe mit Gesang – Pop“.

1992 veröffentlichte sie ihr zweites englischsprachiges Album Céline Dion, auf dem auch Beauty and the Beast zu hören ist. Mit If You Asked Me To enthielt das Album eine weitere US-Top-Five-Single. Fünf der insgesamt 14 Titel stammen von Diane Warren; With this Tear wurde von Prince für Dion geschrieben. Das Album wurde weltweit rund fünf Millionen Mal verkauft, davon fast drei Millionen Mal in den USA (Doppelplatin) und über eine Million Mal in Kanada (Diamant).

1994–1999: Aufstieg zum Weltstar

1994: The Colour of My Love
Ihren ersten Nummer-eins-Hit in den USA hatte Dion 1994 mit der Ballade The Power of Love, einer Coverversion des in den 1980er-Jahren erfolgreichen gleichnamigen Titels von Jennifer Rush. Die Single wurde auch in Australien Nummer 1 und landete in den britischen Top Five. Sie verkaufte sich weltweit über zwei Millionen Mal, Dion war für einen Grammy und die American Music Awards nominiert. The Power of Love war eine Singleauskopplung aus dem ebenfalls 1994 erschienenen Album The Colour of My Love, das mit über 16 Millionen verkaufter Tonträger ein Welt-erfolg wurde. Die kurz darauf veröffentlichte Single Think Twice war in den USA und weltweit ein großer Erfolg; ein Nummer-eins-Hit unter anderem in Großbritannien, Platz 2 in Australien und ihre erste Top-20-Single in Deutschland. Zeitgleich belegte auch ihr Album The Colour of My Love den Spitzenplatz der britischen Albumcharts. In der romantischen **Komödie Schlaflos in Seattle** aus dem Jahr 1993 ist Dion im Duett mit Clive Griffin

und dem Titel When I Fall in Love, eine Coverversion des Klassikers von Nat King Cole zu hören. Diese Single wurde nur in den USA veröffentlicht, während Dion in Großbritannien mit der Auskopplung Only One Road einen weiteren Top-10-Hit feiern konnte. **1994 heiratete sie ihren 26 Jahre älteren Manager René Angélil.**

1995: D'eux

Trotz des Erfolgs mit dem englischsprachigen Album The Colour of My Love nahm Dion ein Jahr später ihr nächstes Album D'eux wieder auf Französisch auf. Produziert und geschrieben wurden die Titel von dem französischen Komponisten Jean-Jacques Goldman. **D'eux wurde zum meistverkauften französischsprachigen Album aller Zeiten.** In Frankreich stand es 44 Wochen an der Spitze der Albumcharts; es wurde über vier Millionen Mal verkauft, und in Großbritannien erhielt es als erstes französischsprachiges Album eine Goldene Schallplatte. Die Singleauskopplungen Pour que tu m'aimes encore und Je sais pas belegten ebenfalls Platz 1 in Frankreich

und konnten sich auch in diversen nicht-französischsprachigen Ländern in den Hitparaden platzieren.

1996: Falling into You

Der Erfolg der beiden Alben The Colour of My Love und D'eux wurde mit dem 1996 veröffentlichten Album **Falling into You** mit mehr als 32 Millionen verkauften Exemplaren nochmals übertroffen. Dion war mit diesem Album 59 Wochen in den Top 10 der US-Albumcharts, dies war zuvor nur Michael Jackson mit Thriller und Alanis Morissette mit Jagged Little Pill gelungen. In Großbritannien war das Album mit 184 Wochen fast vier Jahre lang in den Charts. Falling into You erreichte nicht nur Platz 1 in den USA, Großbritannien, Frankreich, Australien und vielen anderen Ländern, sondern auch Fünffach-Gold in Deutschland. ■

Euer JFHR

Quelle: Wikipedia - Aufgrund der Ausführlichkeit bitte ich Sie, lieber Leser, den Artikel in Wikipedia selbst fertig zu lesen

Fotografie

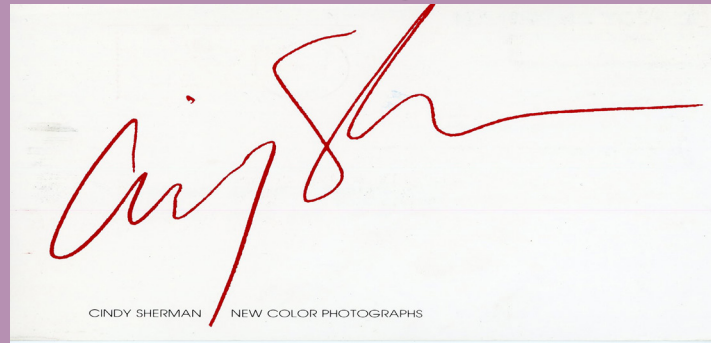
Die berühmtesten Fotografen



Cynthia „Cindy“ Morris Sherman (* 19. Januar 1954 in Glen Ridge, New Jersey) ist eine US-amerikanische Künstlerin und Fotografin. Bekannt ist sie vor allem für ihre Fotoserien, in denen sie sich konzeptuell mit Fragen der Identität, Rollenbildern und Körperlichkeit beschäftigt. Cindy Sherman wurde in Glen Ridge im US-Bundesstaat New Jersey geboren und wuchs in Huntington in New York als jüngstes von fünf Kindern

auf. Ihr Vater, ein passionierter Kamerasammler, arbeitete als Ingenieur und die Mutter als Lehrerin.

Mit zehn Jahren bekam sie ihren ersten Fotoapparat. Im Herbst 1972 begann sie ein Studium am Art Departement der State University of New York in Buffalo. Anfangs interessierte sie sich für Malen, Zeichnen und Skulptur; sie entdeckte jedoch schnell die Fotografie als künstlerisches Medium. Ein Werkverzeichnis der an der Universität entstandenen fotografischen Arbeiten erschien 2012. Während ihrer Studienzeit initiierte sie 1974 zusammen mit ihren Freunden Charles Clough und Robert Longo die unabhängige Künstlergalerie Hallwalls in Buffalo, die heute noch existiert und in der sie selbst 1976 erstmals ausstellte. Inzwischen wird Sherman der Pictures Generation zugeschrieben, zu der unter anderem auch Louise Lawler, Barbara Kruger, Sherrie Levine und Richard



Prince zählen. Sherman war nicht unter den fünf Künstlern der Gruppenausstellung Pictures vertreten, die der Kunstkritiker Douglas Crimp 1977 kuratierte und die den Beginn der Pictures Generation kennzeichnete. Allerdings erwähnte Douglas Crimp sie in seiner überarbeiteten Fassung des Katalogtextes zu Pictures, der 1979 in der Kunstzeitschrift October erschien.

1976 machte sie ihren College-Abschluss und zog anschließend nach New York City, wo sie bis heute lebt und arbeitet. Mit dem Videokünstler Michel

Auder war sie zweimal verheiratet, beide Ehen wurden jedoch geschieden. Er ist der Einzige, der außer ihr selbst in ihren Bildern auftaucht. Sie war von 2007 bis 2011 mit dem Musiker David Byrne liiert. Sherman hat keine Kinder.

Die Zeitschrift ARTnews wählte sie 1999 unter die „10 besten lebenden Künstler“ (Heft 98/11, Dezember 1999).

Shermans Fotografien gehören zu den teuersten Werken auf dem Kunstmarkt im Bereich Fotografie. 2007 wurde beim Auktionshaus Christie's eine Arbeit für 2,85 Millionen US-Dollar versteigert. Das Museum of Modern Art in New York zeigte 2012 eine groß angelegte Ausstellung unter dem Titel Cindy Sherman. A retrospective.

Ein roter Faden, der sich durch Shermans Werk zieht, sind fotografische Selbstporträts bzw. Selbstinszenierungen in verschiedenen Kostümierungen. Bereits während ihrer Studienzeit entstanden die Serien Untitled A-E (1975) und Bus Riders (1976). Beide Serien

wurden zum ersten Mal 2000 in der Tate Gallery ausgestellt. Mithilfe von Schminke, Perücken und unterschiedlichen Kleidern gab sich Sherman für jede Fotografie ein anderes Aussehen. Für Bus Riders verkleidete sie sich als Menschen verschiedenen Alters, Hautfarbe und sozialer Herkunft. Wie ein Fahrgast in einem Bus sitzt jede dieser fiktiven Personen auf einem Stuhl vor einer kahlen Wand. Selbst bei ihren frühesten Fotografien trieb sie dieses Rollenspiel bis ins kleinste Detail der Körperhaltung.

Shermans bekannteste Arbeit dürften mittlerweile die sogenannten Untitled Film Stills (1977–1980) sein. Die Serie umfasste zunächst 69 nummerierte, aber nicht einzeln betitelte Fotografien. Durch die Veröffentlichung des Werkkatalogs The Complete Film Stills durch das MoMA 2003 wurde ein weiterer originaler, bis dahin vermisster Kontaktbogen mit dem Titel Untitled Film Still #62 entdeckt und in die Serie eingeordnet. Somit umfasst die Reihe seither 70 Fotografien, in denen sich Sherman selbst als Modell in unterschiedlichen, fiktiven Filmszenen (Filmstills) inszeniert. Die Schwarzweiß-Fotografien ähneln den dramatischen, plakativen Frames von B-Movies der 1940er und 1950er Jahre und sind außerdem vom amerikanischen Film noir und von Filmen des italienischen Neorealismus inspiriert. Sherman stellt unterschiedliche, stereotype Rollen, die sich durch den Film in der Gesellschaft verankert haben, auf ihren Untitled Film Stills dar, wobei jedes Bild eine neue Rolle zeigt. Ein Abzug der vollständigen Serie wurde im Dezember 1995 vom Museum of Modern Art für den Rekordpreis von über einer Million Dollar erworben und 1997 mit einer Einzelausstellung gewürdigt.

Zur gleichen Zeit entstanden auch die farbigen Rear-Screen Projections (1980), deren Inszenierung den „Film Stills“ sehr ähnlich ist. Sherman benutzte dafür die filmische Technik der Rückprojektion, um den Hintergrund der Szene flach und künstlich wirken zu lassen.

1981 wurden in der Metro Pictures Gallery in New York erstmals Shermans farbige sowie großformatige Centerfolds gezeigt. Die Artforum-Redakteurin Ingrid Sischy beauftragte Sherman 1981, ein Bild für eine Doppelseite des Magazins herzustellen. Sherman blieb bei ihrem Thema der Selbstinszenierung, setzte es aber provokativer ein. Die Kamera war aus der Vogelperspektive nach unten gerichtet, wo Sherman als Modell in verschiedenen Verkleidungen und Posen am Boden hockte oder lag. Der Blick der Kamera suggeriert Dominanz, während das Modell ängstlich, unterwürfig oder verträumt wirkt. Die Posen erinnern mit Absicht an Playboy-Centerfolds. Die Bilder wurden nicht gedruckt, weil die Herausgeberin des Magazins befürchtete, sie könnten als sexistisch missverstanden werden.

Ich wollte mit diesen Bildern auf jeden Fall provozieren, aber es ging eher darum, Männer dazu zu bringen, ihre Annahmen zu überdenken, mit denen sie Bilder von Frauen betrachten. Ich dachte an eine Verletzlichkeit, bei der ein männlicher Betrachter sich unwohl fühlen würde, wie wenn man seine Tochter in einer verletzlichen Lage sieht. [...] Mir ist erst später klar geworden, dass es eine Bandbreite von Interpretationen geben wird, die ich nicht kontrollieren kann, und auch nicht kontrollieren will, weil es das für mich interessant macht. Aber ich war verstört, dass man meine Absichten so missverstehen

konnte, und deshalb versuchte ich sie in der nächsten Serie klarer darzulegen. Es folgten die sogenannten Fashion Photos (1983–1984). Sie sind weniger forciert und spielen etwas subtiler mit den gesellschaftlichen Stereotypen von Weiblichkeit. In den History Portraits (1988–1990) inszenierte sich Sherman als historisches Gemälde nach Art Alter Meister. Als Vorlage benutzte Sherman unter anderem Bilder von Caravaggio, jedoch sind nicht in allen Fällen konkrete Vorlagen identifizierbar. Die Schminke ist oft absichtlich sehr grob aufgetragen; für nackte Brüste verwendet sie umgeschnallte Prothesen. **Mit den History Portraits wandte sie ihr zentrales Thema der Kostümierung und des Rollenspiels auf die Kunstgeschichte an.** ■ Euer JFHR

Quelle: Wikipedia - Aufgrund der Ausführlichkeit bitte ich Sie, lieber Leser, den Artikel in Wikipedia selbst fertig zu lesen




Retrospektive Cindy Sherman in der Fondation Louis Vuitton, Paris 2020, Foto: Jean-Pierre DalbéraAtlanta, 2007



**WERBEAGENTUR
RAUCH**

FotoStudio-Rauch.at

RAUCH  ZEITUNG

Viel Spaß beim Lesen der Ausgabe 02!
Die Ausgabe 03 erscheint am 1. Juli 2022.
Euer JFHR = Johannes Franz Hermann RAUCH